

„Wir müssen brennen“

Enoch zu Guttenberg stammt aus einer politischen Dynastie und ist der Vater des Wirtschaftsministers Karl-Theodor zu Guttenberg. Dennoch hat er sich für die musikalische Laufbahn entschieden. Warum wir ein Nachhaltigkeits-Ministerium brauchen und der Umweltschutz das wichtigste Anliegen des 21. Jahrhunderts werden muss, erzählte er Björn Woll im Interview.

Herr zu Guttenberg, heute findet in Köln der Köln-Marathon statt. Wie sieht es bei Ihnen aus: Halten Sie sich für Ihre Arbeit mit Sport fit, oder halten Sie es mit Churchills „No sports“?

Sport ist Mord – absolut nicht! Eigentlich ist Dirigieren ja Sport genug, aber ich bewege mich auch regelmäßig außerhalb des Konzertsaals. Zu Hause sitze ich jeden Morgen um halb acht auf meinem Pferd und reite eine Stunde lang. Dieses intensive Training hält Kopf wie Körper fit!

Mit Churchill sind wir auch schon beim Thema Politik: Wie politisch ist Musik?

Das Wort Politik kommt ja aus dem Griechischen und bedeutet „Was alle betrifft“. Insofern hat auch die Kunst letztlich immer mit Politik zu tun. Nehmen wir die „Jahreszeiten“ von Haydn oder die „Schöpfung“, die sind wahnsinnig aktuell! Zu Zweiterer könnte man sagen: Was ihr da gerade hört, zerstören wir systematisch! Und bei den „Jahres-

zeiten“ handelt es sich um das einzige musikalische Kunstwerk, das mir bekannt ist, welches wirklich – von dem idiotischen Text abgesehen – die Symbiose zwischen Mensch und Natur beschreibt. Man weiß, dass Haydn die Anfänge der Industrialisierung damals in London schon gesehen hat und dass er schockiert war. Ich glaube, dass er damals schon gesehen hat, wo das alles hin führt – das Stück ist wie ein Aufschrei.

Also könnte man die „Jahreszeiten“ als das letzte große Idyll einer vorindus-

triellen, einer funktionierenden Welt bezeichnen?

Ein Idyll ist es eben nicht. Es gab damals zum Beispiel Fronarbeit, und da wird es spannend: Haydn macht sich lustig über diesen Text, in dem es zum Beispiel heißt, dass der Bauer pfeifend hinter dem Pflug hergeht, was in der Realität keineswegs der Fall war, denn da wurde geschwitzt und geflucht. Vielmehr ist es eine Beschreibung der Beziehung zwischen Mensch und Natur, welche wir heutzutage total ruinieren. Die Kunst hat für mich das beste Langzeitgedäch-

Zur Person

Enoch zu Guttenberg, mit vollem Namen Georg Enoch Robert Prosper Philipp Franz Karl Theodor Maria Heinrich Johannes Luitpold Hartmann Gundeloh Freiherr von und zu Guttenberg, wurde am 29. Juli 1946 im oberfränkischen Guttenberg geboren. Er ist der Sohn des ehemaligen Parlamentarischen Staatssekretärs im Bundeskanzleramt Karl Theodor Freiherr von und zu Guttenberg und Vater des Wirtschaftsministers Karl-Theodor zu Guttenberg. 1967 übernahm er im Alter von 21 Jahren die Chorgemeinschaft Neubeuern; 1997 wurde Enoch zu Guttenberg zudem Leiter des freien und projektbezogenen Orchesters KlangVerwaltung. 1975 gehörte er außerdem zu den Mitbegründern des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland.



Möchte unbequem sein in Fragen der musikalischen Interpretation, der Politik und des Umweltschutzes: Enoch zu Guttenberg.

Fotos: Christine Schneider/Farao

nis und ist eine Fundgrube, was die ganz aktuellen Themen anbelangt.

In seinem „Zauberberg“ lässt Thomas Mann den Aufklärer Settembrini über die „politische Verdächtigkeit“ philosophieren. Inwiefern kann Musik politisch verdächtig sein?

Nehmen Sie die dritte Sinfonie Beethovens. Der zweite Satz ist eine einzige Verzweiflung, nachdem die erwartete Verbesserung der Zustände durch Napoleon nicht eingetreten ist. Oder ein persönliches Beispiel: Ich war lange Zeit

Anhänger der Grünen, wurde aber, kaum waren sie an der Regierung, herb enttäuscht, denn sie haben alles, was ihnen heilig war, verraten. Das gleiche Prinzip! Wenn ich die Dritte Beethovens interpretiere, denke ich genau an diese aktuelle Relevanz der Thematik. Die Musik ist in ihrem Anspruch immer Politik. Das betrifft auch die Inhalte von Sakralmusik, einer „Matthäus“- oder „Johannes-Passion“, einer h-Moll-Messe oder eines Verdi-Requiems, welches die Auseinandersetzung eines Atheisten mit dem Tod und den Aussagen der katholi-

schen Kirche, wie ein Christ mit dem Tod umzugehen hat, darstellt. Aus dieser Perspektive gesehen wird das Stück zu einem theologischen Krimi. Und so versuche ich es zu dirigieren, damit die Leute aufgewühlt werden und nicht nur schöne Musik zu hören glauben.

Wenn Musik politisch ist, hat der Künstler dann auch eine politische Verantwortung?

Auf jeden Fall. Aber ich würde sagen, dass jeder Mensch politische Verantwortung hat.



Populärer: Nicht zuletzt durch seinen Sohn Karl-Theodor ist der Name zu Gutenberg in aller Munde.

Meine Großeltern waren alle im Hitler-Widerstand, aber in dieser Zeit haben sich eben auch ganz einfache Leute politisch engagiert. Das ist es, was ich heute vermisste. Es fängt damit an, dass die Leute nicht wählen gehen. Das halte ich für eine Katastrophe. Es mangelt grundsätzlich an Zivilcourage. Wir sind eine Konsumgesellschaft, lassen uns Verbraucher nennen und haben ein Verbraucherschutzministerium – schon der Name ist ein Unding. Was wir bräuchten, ist eine Institution für Nachhaltigkeit. Das Problem findet sich auch in der Musik, die immer mehr als Konsumgut betrachtet wird. Man lehnt sich heutzutage zurück, um eine „Matthäus-Passion“ zu genießen, aber sie ist nicht zum Genießen geeignet. Sie ist ein Werk, das die Menschen bewegen soll.

Was können Sie als Musiker dagegen tun?

Jeder muss seinen Beitrag leisten. Wir, die wir – metaphorisch gesprochen – brennen, müssen die anderen anstecken. Auch die Politiker müssen wieder

halb versuche ich immer wieder, die Menschen in meiner Umgebung für eine Sache zu entflammen. Ich frage die Musiker: Wisst ihr eigentlich, was ihr da spielt oder singt?

Ihr Orchester trägt den eigenwilligen Namen Klangverwaltung. Ist das Ihre Auffassung vom Beruf des Dirigenten, als Verwalter des Klangs?

In der Tat, wobei damit eigentlich Werkverwaltung gemeint ist. Doch insgesamt gibt es drei Aspekte: Zum einen ist der Name so scheußlich, dass ihn sich jeder merkt. (lacht) Zum anderen lauert auf verbeamtete Orchester, egal welchen Niveaus, immer die Routinefalle. Der Name des Orchesters lässt einen daher ganz bewusst an einen Stift hinterm Ohr denken, wir möchten aber genau dem Gegenteil dieser Beamtenmentalität entsprechen. Der wirkliche Ursprung des Namens liegt aber in der Bibel. Dort gibt es im Neuen Testament ein wunderbares Gleichnis,

in dem es um den Umgang mit fremdem Eigentum geht. Und da liegt das Problem, denn mit jedem Werk, das wir interpretieren, haben wir fremdes Eigentum in der Hand, welches es zu verwalten gilt. Heute ist es aber meist so, dass Mozart, Wagner, Mahler und Strauss den Karrieren dienen – und nicht umgekehrt. Das ist die falsche Einstellung.

Kommen wir noch einmal zurück zur Politik: Sie waren lange Zeit Mitglied der CSU, traten im Jahr 1992 aber aus, weil der damalige Ministerpräsident Max Streibl sich weigerte, an einer Antisemitismus-Demonstration teilzunehmen. Ihr Sohn hat Sie nun aber überredet, wieder beizutreten. Wie kam's?

Das war so: Ich saß in einem Zelt mit über tausend Menschen, unter die ich mich gemischt hatte, da ich natürlich stolz auf meinen Sohn war, der damals noch nicht Minister oder Generalsekretär war.

„Der Schutz der Umwelt ist das Wichtigste überhaupt, wenn wir überleben wollen“

Mein Sohn sah mich und verkündete dann: „Da sitzt mein Alter, und dem müssen wir jetzt das Parteibuch zurückgeben.“ Da konnte ich natürlich nicht nein sagen. Ich bin zwar ein konservativer Mensch, aber nicht im Sinne einer Partei, sondern weil ich denke, dass bestimmte Werte bewahrt werden müssen. Zugleich bin ich aber auch ein radikaler Umweltschützer, weil ich denke, dass wir unter den gegebenen Umständen

Aktuelle CD

Haydn, Die Jahreszeiten; Miriam Meyer, James Taylor, Ralf Lukas, Chorgemeinschaft Neu-beuern, KlangVerwaltung, Enoch zu Guttenberg (2004); Farao 3 CD 4025438080567 (auch als DVD erhältlich; beide mit Werkeinführung und Kommentaren zu jeder Jahreszeit durch Enoch zu Guttenberg)

In Vorbereitung

Beethoven, Missa solemnis; Kammerchor und Orchester der KlangVerwaltung, Enoch zu Guttenberg (2009); Farao SACD 4025438080536

Termine

21.11. Hof, St. Michaeliskirche (Verdi: Messa da Requiem)

22.11. Berlin, Philharmonie (Verdi: Messa da Requiem)

23.12. München, Philharmonie (Bach: Weihnachtsoratorium)

nicht überleben werden. Daher werde ich bestimmten Personen so lange auf die Nerven gehen, bis endlich etwas unternommen wird. Ich halte diese Bemühungen für das Wichtigste überhaupt, vor allem wenn man Kinder und Enkel hat.

Wie Sie schon sagten, haben Haydns „Jahreszeiten“ für Sie einen ganz konkreten Umweltbezug. Aus welchen Gründen haben Sie sich für das Werk Ihrer nächsten CD entschieden, Beethovens „Missa solemnis“.

Ich war mal ein sehr gläubiger Mensch und sehne mich heute nach meinem verlorenen Glauben. Theologie spielte in meiner Familie eine große Rolle, und mein Vater sagte immer, dass niemand besser vom lieben Gott erzählen könne als Bach. Ich versuche grundsätzlich, Sakralmusik so zu inszenieren, dass das Auditorium versteht, worum es geht. Wer weiß denn heute noch, dass die „Matthäus“- und die „Johannes-Passion“ allein in ihrem theologischen Duktus vollkommen verschieden sind? Dementsprechend müssen die beiden Werke natürlich ganz unterschiedlich aufgeführt werden. In der „Johannes-Passion“ geht es um den Christus triumphans der Romantik, den lächelnden Christus am Kreuz, den Sieger, der als Gottkönig auf die Welt kommt. Im Gegensatz dazu ist in der „Matthäus-Passion“ die Rede vom Menschensohn, der elend am Kreuz verendet und erst dort von seinen Mördern als Gottes Sohn identifiziert wird. Das ist eine komplett andere Aussage.

Was ist die Aussage der „Missa solemnis“

Das ist ein extrem spannendes Werk: Man merkt dem aufgeklärten Beethoven an, wie er mit seinem Glauben hadert, die Zerrissenheit, der er durch etwa 300 Allegorien Ausdruck verleiht. Dieses Gefühl der inneren Zerrissenheit kann ich gut nachvollziehen, da es mir genauso geht.



K&K PHILHARMONIKER
gegründet von Matthias G. Kendlinger

Aachen	05.01.10
Aschaffenburg	02.01.10
Basel	29.01.10
Berlin	08.01.10
	30.03.10
Bern	30.01.10
Bielefeld	31.12.09
Bonn	19.01.10
Chemnitz	30.12.09
	29.03.10
Dortmund	13.01.10
	01.04.10
Dresden	09.01.10
Düsseldorf	04.01.10
	02.04.10
Essen	15.01.10
Ferienland	15.05.bis
Kufstein	22.05.10
Frankfurt/M.	16.01.10
	28.03.10
Freiburg	18.01.10
Hamburg	07.01.10
Kassel	05.04.10
Köln	31.03.10
Leipzig	03.01.10
	04.04.10
Lübeck	20.01.10
	06.04.10
Lugano	28.01.10
München	17.01.10
Neubrandenburg	27.03.10
Nürnberg	14.01.10
Rosenheim	10.01.10
St. Gallen	27.01.10
Stuttgart	12.01.10
	03.04.10
Ulm	11.01.10
Velbert	01.01.10

Kendlinger – Beethoven 5, Schubert 7
K&K Philharmoniker
Kendlinger
CD im Handel seit 09.10.09

Neujahrskonzert 2010
K&K Philharmoniker
Kendlinger, Ziemer
CD im Handel ab 12.11.09
DVD im Handel ab 02.01.10

Ticket-Hotline
01805/323 400-06
Kontakt: DaCapo Österreich
Tel. 0043/5372/66 660-0
www.dacapo.at

Preisunterstützung: 14 Prozent, andere Preise aus Musikfunkkonzerten möglich

